

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

13.2.1908 (No. 50)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. Februar.

№ 50.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einkaufsgebühr: die gepaltene Beitzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. Februar d. J. gnädigst geruht, der auf Professor Dr. Gerhart von Schulze-Gävernitz gestellten Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1908/09 Allerhöchsthine Bestätigung zu erteilen.

Durch Entschliebung Großh. Steuerdirektion vom 8. Februar d. J. wurde Steuerkommissarassistent Karl Zöfel bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Pforzheim-Stadt nach Sinshelm versetzt und mit der Vergebung der Stelle des Großh. Steuerkommissars dafelbst betraut.

Nicht-Amtlicher Teil.

Staat und Kirche in Bayern.

München, 12. Febr. Bei der Beratung des Kultusrats besprach gestern Kultusminister Dr. v. Wehner eingehend die Frage des Plazets und führte u. a. aus: Das Placetum regium ist in der Verfassung zweifellos begründet, nicht bloß in der zweiten Verfassungsbeilage, sondern auch in der Verfassungsurkunde selbst, und zwar in Titel 4 § 9. Keine Regierung wird die Bestimmungen über das Placet ignorieren können. Die Verfassung verlangt, daß gefesliche Verordnungen und sonstige Anordnungen der kirchlichen Gewalt nicht ohne vorhergehende Einholung des Plazets vollzogen werden können. Hinsichtlich der Verkündung des kirchlichen Erlasses ist freilich die verfassungsmäßige Bestimmung durch die inzwischen völlig geänderten Verhältnisse überholt worden. Die gesteigerte Öffentlichkeit infolge der Entwicklung der Presse hat es mit sich gebracht, daß die in Frage kommenden Erlasse in der ganzen Welt bekannt sind, ehe eine amtliche Veröffentlichung der Erlasse in Bayern erfolgt und ehe die Anwendung des Plazets überhaupt in Frage kommen kann. Die verfassungsmäßigen Bestimmungen haben also tatsächlich ihre praktische Bedeutung in gewisser Hinsicht verloren. Dagegen kommt der weiteren Bestimmung hinsichtlich des Vollzuges der kirchlichen Anordnungen auch heute noch eine Bedeutung zu. In dieser Hinsicht gibt das Placetum regium dem Staat das Recht der Prüfung, wofür er der Kirche den weltlichen Arm leihen soll. Die Staatsregierung sieht das Placet an als Korrelat der Schutzpflicht, welche dem Staate gegenüber der Kirche obliegt.

Die Schutzpflicht kommt in Fortfall, wenn ein dem Placetum regium unterliegender Erlaß vor Veröffentlichung durch die Bischöfe das Placet nicht gefunden hat. Die weltliche Gewalt dürfte bei einem solchen nicht mitwirken. Die Erteilung des Plazets beseitigt das verfassungsmäßige Hindernis für den Vollzug. Eine durch die Verhältnisse so beschränkte Wirkung des Plazets steht auch mit dem Konordat, Art. 12, nicht im Widerspruch. In bezug auf die Publikation hat das Placet inzwischen jeden praktischen Zweck verloren. Auch mit dem katholischen Dogma steht das Placet, wie es in Bayern gehandhabt wird, nicht im Widerspruch. Der bayerischen Regierung liegt es fern, zu behaupten, daß kirchliche Konstitutionen ohne das Placet keine Gültigkeit hätten. Es ist aber nicht unbillig, daß die Kirche, welche staatliche Mitwirkung zum Vollzug ihrer Erlasse in Anspruch nimmt, diese Erlasse rechtzeitig der Regierung vorlegt, damit sich die Regierung schlüssig werden kann, ob sie platzieren, d. h. zum Vollzug mitwirken kann oder nicht, verziehen kann auf dieses Prüfungsrecht seine Regierung.

Die zweite Frage war, ob das Placet gegenüber der jüngsten Enzyklika Vasendi Anwendung zu finden hatte. Ich muß sagen, daß, wenn irgend ein päpstlicher Erlaß das Placet erfordert, es gerade dieses Aundschreiben war, und zwar gerade wegen der im praktischen, disziplinären Teil getroffenen Maßnahmen und Anordnungen. Eine weitere Frage drängt sich auf, die Frage, ob die Regierung das Placet auch hätte verweigern können. Nach der Verfassungsurkunde darf die geistl. Gewalt in ihrem eigentlichen Wirkungskreis nicht gehemmt werden. Die Staatsregierung hatte demnach die Frage zu prüfen, ob die Enzyklika vollständig innerhalb des eigentlichen Wirkungskreises der geistlichen Gewalt sich bewegt. Diese Frage war zu bejahen. Der Zweck der Enzyklika ist die Reinhaltung der kirchlichen Lehre, namentlich von dem Einfluß einer nach der Auffassung des Oberhauptes der Kirche falschen Philosophie. Hätte die Staatsregierung das Placet verweigert, so wäre dadurch die Kirche, die geistliche Gewalt in ihrem eigentlichen Wirkungskreis gehemmt worden. Auch Professor Meurer hat erst jüngst die Auffassung vertreten, daß die Regierung das Placet erteilen mußte.

Die Erteilung des Plazets begründet für die kirchlichen Behörden den Anspruch auf staatlichen Schutz und auf staatliche Mitwirkung im Rahmen der Verfassung. Ob die allgemeinen Voraussetzungen für die staatliche Mitwirkung im einzelnen Falle gegeben sind, hat die Regierung im einzelnen Falle zu prüfen. Die wesentliche Wirkung des erteilten Plazets ist also die, daß für den der Kirche zugesicherten Schutz freie Bahn geschaffen wird.

Der Abg. Dr. Günther hat für die Hochschulen im Interesse der geistlichen Entwicklung derselben absolute Freiheit verlangt. Auf diesen Weg kann ich ihm doch nicht ganz folgen. Nach meiner Meinung kann es in einem geordneten Staatswesen eine absolute Freiheit für niemand geben, auch nicht für

die Lehrer der Hochschulen. Auch diese sind gebunden, auch diese müssen in manchen Fragen ihren Willen demjenigen der Gesamtheit unterordnen. Dr. Günther und Dr. Caspeltmann haben auch für die Professoren der theologischen Fakultäten, speziell der katholischen, volle Freiheit der Forschung und Lehre verlangt. Dieser Auffassung gegenüber muß ich betonen, daß die katholischen Theologie-Professoren nicht bloß Diener des Staates, sondern als Priester auch Diener der Kirche sind und als solche der Autorität des Bischofs im besonderen Maße unterstehen. Auch die Studierenden der Theologie sind als Weihenandidaten in gewisser Beziehung ihrem Bischof untergeordnet. Das sagt auch der protestantische Kirchenrechtslehrer Hinschius. Das Urteil, ob ein Lehrer der katholischen Theologie die richtigen Lehren der Kirche vorträgt, kann nicht dem Staate, sondern nur der kirchlichen Oberbehörde zustehen. Auch Paulsen hat dieses ausgesprochen. Aus der Aufgabe der katholischen theologischen Fakultäten als Lehr- und Bildungsanstalten für die katholische Kirche ergibt sich für die Mitglieder dieser Fakultäten eine gewisse Schranke hinsichtlich der Lehr- und Forschungsfreiheit.

Es ist zugegeben, daß, wenn auch die Tätigkeit der Theologieprofessoren vor allem kirchlichen Zwecken dient, ihnen doch das Amt vom Staate übertragen wird; deswegen, weil es ein staatliches Amt ist, das sie bekleiden, ist auch der Theologieprofessor in seiner Eigenschaft als Hochschullehrer der staatlichen Disziplin unterstellt. Eine Disziplinierung gegen ihn in seiner Eigenschaft als Hochschullehrer kann nur vom Staate erfolgen.

Zum Fall Schnitzer erklärte der Minister: Der Runtus ist in dieser Angelegenheit nicht bei mir gewesen und hat die Hilfe des Staates nicht in Anspruch genommen. Wie sich der Fall Schnitzer weiter entwickeln wird, das kann ich im voraus nicht sagen. Von der Art der Entwicklung der Sache hängt aber auch die Stellungnahme der Regierung ab. Die Angelegenheit wird, wenn überhaupt ein staatliches Eingreifen notwendig werden sollte, streng nach Maßgabe der Verfassung und der gesetzlichen Bestimmungen erledigt werden. Dr. Caspeltmann hat auch die Frage kurz berührt, welches Interesse der Staat an den theologischen Fakultäten habe. Der Staat handelt in seinem eigenen Interesse, wenn er für die Ausbildung der Geistlichen, für die theologischen Lehranstalten Sorge trägt. An diesem Standpunkt wollen wir wie bisher auch in Zukunft festhalten.

(Telegramm.)

München, 12. Febr. Professor Schnitzer hat gestern vor überfülltem Auditorium seine pädagogischen Vorlesungen fortgesetzt. Er war wiederholt Gegenstand lebhafter Ovationen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 11. Februar.

Abg. Arning (natl.) klagt bei der fortgesetzten Beratung des Militäretats über den Wettbewerb, den die Artilleriewerkstätten dem Handwerk bei der Lieferung von Materialien für Offiziere bereiten.

Abg. Pauli-Rotsdam (konj.) hält die Wünsche der Militärarbeiter auf Erhöhung der Gehälter für berechtigt. Insbesondere verlangt der Stand der Büchsenmacher Berücksichtigung, deren Höchstgehalt von 2800 M. zu gering sei, zumal ihnen die Möglichkeit des Nebenberufes genommen sei. Was an seiner Partei liege, werde sie zur Besserung der Lebensbedingungen der Arbeiter nach jeder Richtung hin beitragen.

Abg. Cuno (fr. Vgg.) tritt für die Resolution der Kommission ein. Seine Partei erkenne die für den sozialen Frieden notwendige Institution der Tarifverträge rückhaltlos an. Den Antrag der Sozialdemokraten, daß auch Arbeiterorganisationen bei dem Abschluß von Tarifverträgen gehört werden, lehne seine Partei rundweg ab.

Abg. Böhle (Soz.) klagt über die niedrigen Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen in den Militärwerkstätten. Der Reichstag möchte hier eingreifen. Die Arbeiter verlangten eine Pensionskasse. Redner beleuchtet dann die Verhältnisse der Arbeiterchaft in den Straßburger Werkstätten und wünscht schließlich die grundsätzliche Einführung des Neufundentags in den Militärwerkstätten.

Abg. Dr. Will-Strahburg (Zentr.) geht auf die niedrigen Löhne der Arbeiter in den Straßburger Werkstätten ein und fordert ebenfalls die Einführung einer Pensionskasse. Bei den militärischen Submissionen seien nur diejenigen Firmen zu berücksichtigen, die ihre Arbeiter anständig bezahlten.

Abg. Struve (fr. Vgg.) weist die gegen den Abg. Potthoff von Pauli-Rotsdam gerichteten Angriffe als ungerichtet zurück. Pauli habe mit seiner zum zehnten Male gehaltenen Spandauer Rede seinen Wählern nicht gedient.

Abg. v. Liebert (Reichsp.) empfahl die Einführung der Schwarzlose'schen Maschinengewehre anstelle unserer schweren und weniger praktischen Maximengewehre.

Abg. Gidhoff (fr. Vpl.) bringt die Solinger Waffenindustrie in Erinnerung, die von den Behörden gestützt werden müsse.

Abg. Görde (natl.) regt an, den akademisch gebildeten Anwärtern Erleichterungen zu schaffen und ihnen für größere Ausfälle Entschädigung zu gewähren.

Generalleutnant Sirt von Arnim erklärt, die im vorigen Jahre gemachte Zufüge, für die Privatbeamten eine Gehaltsaufbesserung herbeizuführen, sei bereits erfüllt worden. Auf die Bemerkung des Generalleutnant von Liebert müsse er sich besorgen, auf die Vorteile und Nachteile der einzelnen Systeme einzugehen um nicht eine Schädigung der einzelnen Fabriken herbeizuführen. Er könne nur sagen, daß die Heeres-

(Mit einer Beilage und einer Landtagsbeilage.)

verwaltung nach eingehenden Versuchen zu ihrem Modell gekommen sei. Er glaube bestimmt sagen zu können, daß die Verwaltung bei ihrem einmal gewählten System verbleiben werde. Wenn über vernachlässigtes Wohlwollen der Direktoren geklagt werde, so müsse er bitten, die Einzelfälle anzuführen. Die Wünsche der Privatindustrie gingen nachgerade so weit, daß es schließlich das Beste sei, Arbeiterentlassungen vorzunehmen oder Institute überhaupt zu schließen.

Das Kapitel wird sodann angenommen. Generalleutnant Sirt von Arnim erklärt auf eine Anfrage des weiteren, bei Königsberg hätten die Arbeiten zur Entfestigung große Fortschritte gemacht. Dagegen seien bei Danzig große Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Neuforderung 800 000 Mark zur Beschaffung von Kraftwagen wurde nach dem Vorschlag der Kommission bewilligt, ebenso das ganze Kapitel.

Der Rest der fortdauernden Ausgaben wird bewilligt. Bei den einmaligen Ausgaben erklärt auf eine Anfrage Erzbergers ein Vertreter des Kriegsministeriums, daß der Vertrag mit der Firma Ritter & Sohn rechtzeitig gekündigt und eine Submission für leistungsfähige Firmen ausgeschrieben werden soll. Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Rest debattelos genehmigt und ebenso der Rest des Etats.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Beratung: Antrag Richtighofen betreffend Beamtenhinterbliebenen-Versicherung und Antrag Schönau-Carolath betreffend Automobilverkehr.

Schluß nach halb 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 12. Februar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet um 1 Uhr 20 Min. die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Antrages v. Richtighofen betr. die Pensions- und Hinterbliebenenversorgung der Privatangestellten.

Abg. Schaf (wirtsch. Vgg.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Strefemann vom 8. Januar an, daß in den Kreisen der Privatbeamten so wenig Einigkeit herrsche. Die Freizügigkeit der Versicherten dürfe nicht eingeschränkt werden, die oberste Grenze könne aber von 5000 auf 8000 M. erhöht werden. Redner tritt der Behauptung Mugdans entgegen, daß die Handlungsgehilfen sich bei der gegenwärtigen Kranken- und Invalidenversicherung ganz wohl fühlen, Ausschlaggebend für die Lösung der Frage sei natürlich die Höhe der Beiträge.

Abg. Potthoff (fr. Vgg.) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß es gelungen ist, die verschiedenen Elemente in den Handlungsgehilfenkreisen zusammenzubringen. Ein einheitliches Versicherungswerk sei notwendig, namentlich im Interesse der Minderbemittelten. Das österreichische Gesetz könne nicht als Vorbild betrachtet werden. Bedauerlich sei, daß sich die christlichen Gewerkschaften mit der Frage der Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten noch nicht beschäftigt haben. Das Zentrum sollte etwas mehr tun. Redner bittet, möglichst bald die Grundzüge für ein Versicherungsgesetz zu sammeln.

Abg. Lehmann (Soz.) hofft, daß die Kaufleute von dem Wunsche nach einer Sonderklasse abkommen werden. Die Arbeiterchaft im weiteren Sinne einschließlich der Privatbeamten sollte sich solidarisch erklären und für den Ausbau der Invalidenversicherung eintreten.

Namens der Antragsteller erklärt Abg. Pauli-Rotsdam (konj.), daß diese mit der Beratung des Antrages im Gange sehr zufrieden sind, wenn auch bezüglich der Ausführung verschiedene Wege vorgeschlagen worden sind. Der Antrag wird hierauf fast einstimmig angenommen.

Es folgt dann die Beratung des Antrages des Prinzen Schönau-Carolath betr. baldmöglichste Vorlage eines Gesetzes über den Automobilwagenverkehr.

Berlin, 12. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages antwortete Staatssekretär v. Schoen auf eine Anfrage des Abg. Wiener (fr. Vp.) bezüglich der Nord- und Ostseeabkommen, bei dem Offizierabkommen handle es sich um die Aufrechterhaltung des Status quo und um gegenseitige Versprechen der beteiligten Staaten, an dem gegenwärtigen Zustande nicht zu rütteln.

Eine Rede Clémenceaus.

(Telegramm.)

Paris, 11. Febr. Ministerpräsident Clémenceau widmete in seiner bei der Enthüllung des Schurer-Kestner-Denkmal gehaltenen Rede insbesondere Scheurer-Kestner als einem Elässer warme Worte. U. a. sagte Clémenceau: Wenn wir dem edlen Elässer, welcher Frankreich

zur Ehre gereicht hat, huldigen, was für Menschen wären wir, wenn wir fähig wären, daß Elfaß der Geschichte zu ver-
geben. Gewiß, man sagt, daß das Schweigen der beste Schutz
für eine feinfühlende Würde ist, aber ich glaube vielmehr,
daß unsere Würde verletzt wäre, wenn wir es unterlassen wür-
den, ohne Furcht vor übelwollender Auslegung, dem Anden-
ken freien Lauf zu lassen, welches dieser Tag uns einflößt.
Man ist darin einig, anzuerkennen, daß die französische Po-
litik frei von Drohungen und Herausforderungen ist. Das
geschieht deshalb, weil sich diese Politik auf die festen Grund-
lagen einer gerechten Gegenseitigkeit stützt. Wie wir die Acht-
ung der Verträge uns gegenüber verlangen, so wollen wir
selbst das Beispiel der lokalen Beobachtung der
uns verpflichtenden Bestimmungen geben. Wir
haben Frankreich übernommen, als es aus einer furchtbaren
Prüfung hervorging. Um es in seiner berechtigten Expansions-
kraft, wie in seiner Würde als hohe moralische Nation wieder-
herzustellen, brauchen wir weder zu vergessen, noch zu lü-
gen, nicht einmal Beschwerde zu erheben. Unser Blick wendet
sich der Zukunft zu. Als Söhne einer großen Geschichte und
solz auf die zivilisatorische Eigenart Frankreichs können wir
mit ruhiger Seele die Nachkommen des star-
ken Rasse betrachten, welche sich seit Jahrhunderten
mit Männern unseres Landes auf zahllosen Schlachtfeldern
gemessen hat. Zwei große miteinander rivalisie-
rende Völker haben gerade zur Ehre ihrer Nebenbuhler-
schaft dasselbe Interesse, die Achtung vor einander
zu wahren. Zum Schluß seiner Rede führte Clemenceau
aus, wie viele hervorragende Männer Frankreich dem Elfaß
verdankt und daß Scheurer-Kestner sich diesen Männern
würdig anschleße.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

* London, 11. Febr. Unterhaus. Gooch fragte, ob Greys
Aufmerksamkeit auf die Rede Vehrenthals in der ungarischen
Delegation gelenkt worden sei, wonach eine Vermeh-
rung der Gendarmerie zu dem Zwecke der Nieder-
drückung der macedonischen Banden unzulässig sei.
Grey antwortete, die Rede habe seine Aufmerksamkeit erweckt
und Neugierungen in diesem Sinne seien von der österreichisch-
ungarischen und russischen Regierung eingegangen. Sobald
die Ansichten aller Mächte bekannt seien, werde die britische
Regierung erwägen, welche Haltung sie einnehmen wolle. Im
weiteren Verlaufe wurden an den Staatssekretär für In-
dien, Morley, Anfragen bezüglich der Expedition
gegen die Paktahel gerichtet. William Redmond
gab dem Bedauern Ausdruck, daß das Haus nicht Gelegenheit
gehabt habe, seine Ansicht über diese Angelegenheit auszu-
sprechen. Staatssekretär Morley hat, eine Erwiderung dieser
Angelegenheit zu unterlassen, bis die Expedition einige
Fortschritte gemacht habe. Da die Regierung sich mit der Ex-
pedition einverstanden erklärt habe, müsse die Expedition auch
durchgeführt werden.

In der gestrigen Abend Sitzung des Unterhauses brachte der
Liberal George Harbue eine Resolution ein, die eine Ver-
staatlichung der Eisenbahnen nahelegt und Ab-
hilfe der Missethäter fordert, die aus dem jetzigen Zustand, be-
sonders bezüglich der Fahrpreise, sich ergeben. Der
Handelsminister sicherte eine Untersuchung der in der Reso-
lution erwähnten Missethäter zu und versprach eine Ren-
derung des bestehenden Verhältnisses zwischen den Eisenbahnen
und dem Staat zu erwägen. Die Verstaatlichung der
Eisenbahnen sei nicht ein Teil des sozialistischen Pro-
gramms, sondern eine Geschäftsfrage; sie sei in der
Bekämpfung der ausländischen Industrien eine furchtbare
Waffe als die Tarife. Preußen habe mit ihr einen großen
Erfolg erzielt und doch sei Bismarck, der sie dort einge-
führt habe, nicht Mitglied der Arbeiterpartei gewesen. (Ge-
ister.)

* London, 12. Febr. Die Anhängerinnen des Frauen-
stimmrechts zogen gestern vor das Parlament und ver-
suchten den Eintritt zu erzwingen. Zwölf Frauen wurden
verhaftet.

Der norwegische Integritätsvertrag.

(Telegramme.)

* Berlin, 12. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine
Zeitung“ veröffentlicht in der Parlamentsausgabe den
Wortlaut des am 2. November 1907 zwischen Deutsch-
land, Frankreich, England, Norwegen
und Rußland abgeschlossenen, von allen beteiligten
Mächten ratifizierten norwegischen Integri-
tätsvertrages. Durch denselben verpflichtet
sich Norwegen, keiner Macht irgend einen Teil
norwegischen Gebietes abzutreten, weder zum
Zwecke der Besetzung, noch zum Zwecke irgend welcher
Verfügung darüber. Die Regierungen Deutschlands,
Frankreichs, Englands und Rußlands erkennen die Integri-
tät Norwegens an und verpflichten sich, diese zu achten
und falls die Integrität von irgend einer Macht bedroht
oder verletzt werden sollte, nach vorausgegangener Mit-
teilung der norwegischen Regierung ihre
Unterstützung zur Wahrung der Integri-
tät zu leisten. Die Gültigkeitsdauer ist auf 10
Jahre festgesetzt und soll sich, wenn nicht wenigstens
zwei Jahre vor Ablauf dieser Frist von einer oder der
anderen Macht Kündigung erfolgt, automatisch von 10
auf 10 Jahre verlängern. Falls der Vertrag
von einer der beteiligten Mächte gekündigt werden sollte,
soll die Kündigung nur für die betreffende Macht wirk-
sam sein.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 12. Febr. Nach einem Telegramm des Gene-
ral d'Amade haben zwei Kolonnen sich am Montag ver-
einigt und den Demonstrationen nach dem
Südwesten auf Ver Reschid hin fortgesetzt, ohne auf
Widerstand zu stoßen. Die Kolonnen lagerten gestern
bei Suleidjmai. Ein weiteres Telegramm des
Generals d'Amade meldet, daß er die Kasba von Uled
Said besetzt habe, ohne auf ernstlichen Widerstand zu
stoßen.

* Paris, 12. Febr. Der Agence Habas wird aus
Mediuna vom 4. Februar telegraphiert: Die Ko-
lonne des Obersten Boutejoud, die am 2. Febr.
ein Gefecht hatte, war ohne Widerstand zu finden bis
23 Kilometer von Tabuet vorgezogen, hatte ein
Dorf besetzt und ungefähr 4000 Stück Vieh wegge-
nommen. Das Gros der Abteilung rückte dann gegen
eine ansehnliche Häusergruppe vor, welche sie in Brand
steckte, als Marokkaner in großer Menge herankamen
und die an Zahl schwächere Kolonne umzingelten. Das
zur Bewachung der Viehherden zurückgelassene Detach-
ment eilte zu Hilfe. Die Truppen feuerten mehrere-
mals. In diesem Augenblick wurde Leutnant Ricard
umringt und gefötet. Ein anderer Leutnant, der Kom-
mandeur der Mitrailleurabteilung, befreite sich mit
blanker Waffe. Als die Marokkaner die verlassenen
Gerden sahen, führten sie dieselben fort, indem sie vom
Kampfe abließen, während die Kolonne Boutejoud sich
stufenförmig bis Ver Reschid zurückzog. Die Marok-
kaner, welche an dem Kampfe teilnahmen, werden auf
3000—4000 geschätzt, und gehörten zu den Mzanza-
Stämmen und der Mahalla Mulaï Safids.

* Paris, 12. Febr. Nach einer Meldung der Ag. Habas
aus Tetuan sind auf dem Wege zwischen Tanger und
Tetuan der deutsche, der englische, der französische und
der spanische Posturier aller in arabischer Sprache ge-
schriebenen Briefe beraubt worden.

* Paris, 12. Febr. Aus Fez wird berichtet, daß der Sou-
verneur Omrani die Kaufleute mit einer Steuer belegt
habe, um die Kosten einer acht Personen umfassenden Ge-
sandschaft zu bestreiten, welche demnachst Mulaï Safid
die Huldigungsakte überbringen soll. — Von anderer Seite
wird gemeldet, daß in Fez eine wahre Panik herrsche, da
mehrere Stämme der Umgebung, welche Anhänger des Sul-
tans Abd ul Afis geblieben sind, die Stadt mit Plünde-
rung bedrohten, als an Mulaï Safid eine Huldigungs-
akte abgehandelt werden sollte. Die Stämme verständigten gleich-
zeitig den neuen Maghzen dahin, daß sie schonungslos die
Karawanen nieder machen würden, die eine derartige
Akte an Mulaï Safid überbringen sollten.

* Madrid, 12. Febr. Wie „El Mundo“ meldet, teilte im ge-
strigen Ministerrat der Ministerpräsident mit, daß die
französische Regierung um wirksamer Beteiligung an den
marokkanischen Angelegenheiten durch Entsendung eines
größeren Truppenkontingents als bisher ersucht
habe. Nach längerer Beratung hätten die Minister beschlossen,
daß Spanien sich gemäß der Afrikasakte auf die ihm ge-
meinsam mit Frankreich zugefallene Organisation der
Polizei beschränken solle. Nach einer anderen Mit-
teilung bestehen zwischen Frankreich und Spanien Mei-
nungsverschiedenheiten bezüglich der Aktion in Ca-
sablanca Spanien wolle nur die von seinem Vertreter in Ma-
rocco für notwendig gehaltenen Truppen entsenden. Der Mi-
nisterpräsident habe die Parteiführer von dem Beschluß des
Ministerrates in Kenntnis gesetzt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 12. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute
vormittag von 10 Uhr an den nachgenannten Personen
Audienz: dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Klein an
der Technischen Hochschule, dem Geheimen Hofrat Profes-
sor Dr. Klebs an der Universität Heidelberg, den Ober-
amtmännern Arnspurger in Karlsruhe, Wolf und Dr.
Paul in Freiburg, dem Oberamtsrichter Dr. Weindel in
Baden, dem Regierungsrat Dr. Siebert beim Verwal-
tungshof, dem außerordentlichen Professor Dr. Staudinger
an der Technischen Hochschule, den Professoren Specht
und Glatte in Bruchsal und Dr. Daur in Baden, ferner
dem Professor Dr. de la Camp an der Universität Frei-
burg. Hiernach meldeten sich folgende Offiziere und
Militärbeamte: Oberstleutnant Stubenrauch, Komman-
deur des 2. badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 30,
bisher Abteilungs-Kommandeur im 4. Lothringischen
Feldartillerie-Regiment Nr. 70, Major Weiz im In-
fanterie-Regiment Markgraf Karl (7. brandenburgi-
schen) Nr. 60, bisher Hauptmann und Kompagniechef
im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm
(3. badischen) Nr. 111, Militär-Intendanturatt Riese-
bei der Intendantur des 14. Armeekorps, Oberleutnant
Alfemann im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14
zur Ueberreichung der Regimentsgeschichte, die Leutnants
Wagener und Dörner im Infanterie-Regiment Mark-
graf Ludwig Wilhelm (3. badischen) Nr. 111, von Re-
genauer und Satow im 1. badischen Leibdragoner-
Regiment Nr. 20 und Metzger im 3. badischen Feldartil-
lerie-Regiment Nr. 50.

Heute nachmittag hörte Seine königliche Hoheit der
Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai
und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

** Nach der endgültigen Feststellung des Ergebnisses
der am 8. d. M. im 13. Wahlkreis (Schoppheim-Schö-
nau) stattgehabten Stichwahl wurden bei der Erstwahl
eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Landstände von
5909 Wahlberechtigten 5246 gültige Stimmen abgegeben und
es erhielten Landwirtschaftsinspektor Kies in Waldshut
(natl.) 3014, Bürgermeister und Landwirt Oswald in Rait-
bach (B. d. L.) 2228 und Sattlermeister Müller in Schoppheim
(Soz.) 4 Stimmen. Ungültig waren 46 Stimmen. Landwirt-
schaftsinspektor Kies ist somit gewählt.

** Wegen Schneeverwehung sind die Strecken Je-
honsken-Grabowen, Rottfließ-Rudczany, Lya-Goldap,
Angerburg-Goldap, Insterburg-Lya, Reibenburg-Grün-
fließ, Soldau-Cohenstein, Tollmingslehnen-Stallupönen,
Grenz-Neukuhren der Königsberg-Granzer Bahn und Rag-
nit-Kraupischken der Insterburger Kleinbahn bis auf weiteres
gesperrt.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion
wird uns mitgeteilt: Mit der Aufführung der „Hochzeit
der Sobiede“ am Donnerstag den 13. wird Hugo von
Hofmannsthal zum ersten Mal auf der Bühne des Karls-
ruber Hoftheaters zu Werke kommen. Die Hauptrollen liegen
in den Händen der Frau Ermarth und der Herren Waumbach,
Wassermann, Seidler u. a. — In Hebbels „Michel An-
gelo“ spielt Herr Herz die Titelrolle. In dem Stücke sind
ferner Herr Höder, Mart, Schneider u. a. m. beschäftigt.
— Ein Schauspiel von Felix Baumbach, Mitglied unserer Hof-
bühne, „Nuec Wege“, wird Mitte März hier zur Dar-
stellung kommen. Die Generaldirektion hat Eugen d'Alberts
Oper „Tiefeland“ angekauft. Das Werk wird noch in dieser
Spielzeit zur Aufführung gelangen.

* (Erdbeben.) Der Seismograph in Durlach verzeichnete am
9. d. M. drei Erdbeben und zwar vormittags zwei kleinere mit
den Eintrittszeiten um 3 Uhr 47 Min. und 9 Uhr 29 Min.
(Gr. 3) und ein großes, dessen erstes Anzeichen um 18 Uhr
24 Min. (Gr. 3) auftritt. Auch am Seismograph in Freiburg
wurden die gleichen Beben registriert.

* (Aus dem Polizeibericht.) Am 8. d. M. verlor eine
Dame in der Waldstraße, zwischen Amalien- und Sofienstraße
ihre Portemonnaie mit 73 M., ein Fahrcheinheft der Stra-
ßenbahn und 2 Stadtgarten-Abonnementskarten. Später stellte
sich ein junger, unbekannter Bursche das leere Portemo-
naie mit den Stadtgartenarten wieder zu mit dem Bemerten,
daß er es so unter einem Tor genannter Straße gefunden
habe. — Am 10. d. M. wurden in der Durlacher Allee 2
Manfarden mittels Nachschlüssel geöffnet und aus der
einen 15 M. gestohlen.

* Mannheim, 11. Febr. Der Bürgerversammlung ver-
sammelte sich gestern wegen einer dringenden Angelegenheit
zu einer kurzen Abend Sitzung. In der letzten Sitzung stellte
die sozialdemokratische Fraktion den Antrag, die mit sogenann-
ten Notharbeiten beschäftigten Arbeiter nach den
jeweils bestehenden ortsüblichen Tagelohnsätzen zu entlohnen
und den im Affordverhältnis stehenden Arbeitern den ortsüb-
lichen Tagelohn zu garantieren. Das Kollegium konnte sich über
den Antrag nicht sofort schlüssig machen. Der Stadtrat hat
darauf in seiner nächsten Sitzung die Angelegenheit behandelt
und beschlossen, die im Afford beschäftigten Arbeitslosen täglich
mit 3,10 M. (bisher 2,70 M.) zu entlohnen, wenn sie beim
Schottertragen in achtfünfstündiger Arbeitszeit 0,8 Kubikmeter
produzieren. Für je 0,1 Kubikmeter Minderleistung werden von
diesem Normallohn 10 Pf. in Abzug gebracht. Die Feststellungen
haben ergeben, daß selbst der ungeliebteste Arbeiter täglich 0,4
Kubikmeter schlugen, also 2,70 M. verdienen kann. Der Tag-
lohn wurde ebenfalls auf 3,10 M. festgesetzt. Mit der Garan-
tierung eines Mindesttagelohnes für die Affordarbeiter konnte
sich der Stadtrat aus ethischen Gründen nicht befassen. Die
sozialdemokratische Fraktion hielt in der gestrigen Sitzung
ihren Antrag aufrecht. Sie fand aber damit bei den bürger-
lichen Parteien keine Gegenliebe, so daß der Antrag mit 63 ge-
gen 31 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt wurde.
Die städtische Vorlage wurde dann einstimmig angenom-
men. — In der Generalversammlung der Kartellgesellschaft
erfuhr man erst authentisch, wie die Jubiläumsausstellung un-
serem herrlichen Friedrichspark Abtrag getan hat. Die
Eintrittsgelder sind um nicht weniger als 33 000 M. hinter
dem Vorjahr zurückgeblieben. Die Betriebsrechnung schließt
mit einem Fehlbetrag von 20 477 M. ab, der auf Verlustkonto
vortragen wurde.

* Vom Badenense, 11. Febr. In Ueberlingen hat das
Leichenbegängnis des Herrn Stadtherrn Dr. v. Müpplin
sich zu einer erhabenen Feier auftragiger Trauer und inniger
Anteilnahme der ganzen Bevölkerung gestaltet. Beamtete aller
Kategorien, über 50 Geistliche von nah und fern waren er-
schienen, um den allverehrten Seelsorger und Wohlthäter zur
letzten Ruhestätte zu geleiten. Als die große Glode erklang,
setzte sich der Trauerzug, in welchem alle Schichten der Ein-
wohnerschaft vertreten waren, in Bewegung. An der Spitze
wurden zahlreiche Kranzspenden, darunter eine solche vom
protestantischen Geistlichen niedergelegt. Das Requiem verlas
Herr Stefan Philipp von Bergheim, der auch die herzliche
Leichenrede, in welcher er die edlen Eigenschaften und Cha-
rakterzüge des Verstorbenen schilderte, hielt. — Am 15. Fe-
bruar beginnt im Untersee die Zugarrnffische und
dauert bis 15. April. Während dieser Zeit darf auch die
Nachtzeit zum Fischfang verwendet werden und das Garn
tiefer im See ausgebreitet werden als zur Sommerzeit, da
der Fisch sich noch um diese Zeit in der Tiefe aufhält. Da-
ber der ganze Gnadensee und Marzellingersee noch mit einer
15 Zentimeter dicken Eisschicht bedeckt ist, so find die
Fischer auf den Rhein und einen Teil des Bodenseegebietes an-
gewiesen.

* (Kleine Nachrichten aus Baden.) Die Vorstände der
Bauernvereine Deutschlands, wählten für die
Jahre 1908 und 1909 den Badischen Bauernverein
als Vorort der Vereinigung der deutsch-deutschen Bauern-
vereine. Zum ersten Mal kommt hiermit der Vorort nach
Süddeutschland. — In Neckarelz versammelten sich am Mon-
tag die Vertreter der umliegenden Gemeinden zu einer Ver-
sprechung in Angelegenheit der Erbauung einer Redar-
brücke zwischen Diesdeshem und Obrißheim. Es
wurde beschlossen, in allerhöchster Zeit eine Petition an die
Landstände abgeben zu lassen, worin die unbedingte Notwen-
digkeit eingehend dargelegt werden soll. Der Neubau stellt sich
ungefähr auf eine halbe Million, der jährliche Unterhaltungsauf-
wand der vorhandenen Schiffbrücke auf 20 000 M. die aber
dem Bedürfnis längst nicht mehr genügt. — Fräulein Clemen-
tine Kracca, eine Tochter des Schneidemeisters Kracca,
in Karlsruhe, hat in Heidelberg ihr ärztliches Staatsexamen
mit gutem Erfolg bestanden. — Am städtischen Steinbruch bei
Donauweinsingen wollten die Söhne des Steinbruchsaffordanten
Rupert Schmid eine Sprengung vornehmen. Infolge frühzei-
tiger Entladung erlitten die jungen Leute schreckliche Wund-
wunden. — In der Schwarzwälder Uhrenindustrie macht sich
gegenwärtig ein Mangel an Aufträgen fühlbar. Viele Fab-
riken arbeiten mit 7—8stündiger Tagesfrist. In einzelnen
Orten sind Arbeiterentlassungen zu verzeichnen. — Der an
dieser Stelle angekündigte Vortrag des Diplom-Ingenieur
Grafen von Zeppekin findet am Sonntag den 16. Fe-
bruar, nachmittags 3 Uhr eingetretener Hindernisse halber
nicht im Konziliumssaal, sondern in der städtischen
Turnhalle am Schotten in Konstanz statt.

Clard Hugo Meyer †

geb. 6. Oktober 1837 — gest. 11. Februar 1908.

* Freiburg, 12. Februar.

Ein Gelehrtenleben voll reicher Segnungen hat sein Ende
erreicht. Als der gestern verlebte Freiburger Pro-
fessor am 6. Oktober vorigen Jahres seinen 70. Geburtstag
feierte und die badische Regierung wie die Freiburger Hoch-
schule mit den Freunden und Verehrern des Jubilars in den
herzlichsten Glückwünschen wetteiferten, kühnten die Näch-
stehenden schon, daß von den vielen Wünschen nur das Wich-
tigste in Erfüllung gehen könnte. Ein langes Siechtum hat
dem regen Geiste des Verlebten zwar erst in den letzten
Wochen Fesseln anlegt. Mit Betrübniß sahen seine Freunde
aber schon seit einigen Jahren, wie ungern er auf schöpferische

Arbeit verzichtete und wie schmerzhaft es ihn berührte, daß er die Lieblingswerke, die seiner Feder entspringen, aufgeben und im Stiche lassen mußte, so viel er für sein Fach noch auf dem Herzen hatte. Aber dankbar dürfen seine Freunde bekennen, und es wird in der Geschichte unserer nationalen Wissenschaften auch unvergessen bleiben, was Professor Clard Hugo Meyer für deutsche Mythologie und deutsche Volkskunde geleistet hat. Seit Jakob Grimm hat keiner unserer Gelehrten die Volkseele des Germanen in Glauben und Sitte so energisch erforscht wie der Verfasser, den man in dieser Richtung als den Nachfolger des Begründers unserer wissenschaftlichen Mythologie anzusehen hat. Indem Clard Hugo Meyer noch als Gymnasiallehrer in Bremen die letzte Auflage von Jakob Grimms Deutscher Mythologie unter Verwertung der nachgelassenen Papiere des großen Germanisten neu herausgab, trat er damit dauernd in die Fußstapfen des Meisters. Und was er selber dann auf dem Gebiete deutscher Mythologie und deutscher Volkskunde an Eigenem geleistet hat, das fällt alles in die reiferen Jahre, die er der Freiburger Hochschule widmete. Gesundheitsrückfälle haben ihn 1890 bestimmt, seine einflussreiche Stellung als Realschuldirektor in Bremen und eine liebgewonnene und mit Begeisterung gelebte Lehrtätigkeit aufzugeben, und seit der Zeit gehörte er unserer badischen Hochschule an. In rascher Folge und mit jugendlicher Regsamkeit kauf er hier eine stattliche Zahl bedeutender Werke, unter denen wir nur die letzten namhaft machen wollen: „Deutsche Volkskunde“, 1898, „Badisches Volksleben im 19. Jahrhundert“ 1900 und „Mythologie der Germanen“ 1903.

Ueber die vielen Monographien und die großen zusammenfassenden populärwissenschaftlichen Werke aber erhebt sich das Badische Volksleben im 19. Jahrhundert. Wegen in der Beurteilung mythologischer Leistungen die Meinungen oft geteilt sein, in Bezug auf deutsche Volkskunde hat Clard Hugo Meyer unbestritten Grundlegendes geleistet, und das kann in unserem Lande nicht wohl vergessen werden, was Professor Meyer, der selber erst die Grundlinien deutscher Volkskunde gezogen hatte, für die Ermittlung und Erfassung des badischen Volkslebens gearbeitet hat. Seine deutsche Landeskunde hat diesem Werk des Verstorbenen etwas Nächstes an die Seite zu stellen. Unterstützt von der badischen Regierung und unserm Oberschulrat, gefördert von den weitesten Kreisen unserer ländlichen Lehrerschaft, hat er ein Werk geschaffen, das den heutigen Geschlechtern die wunderbarste Unterhaltung und Belehrung gewährt, kommenden Zeiten aber ein treues Spiegelbild des Volkslebens unserer Tage hinterläßt. Vorbereitet wie kein Anderer, ausgerüstet mit wissenschaftlichem Beobachtungssinn, voll Verständnis für menschliches Leben und Empfinden hat Professor Meyer auf unermesslichen Wanderungen durch unser Großherzogtum die ländliche Bevölkerung aufgesucht, wie sie sich am eigenen Herde und bei der Arbeit gibt, wie sie ihr ganzes Leben mit Poesie und Phantasie ausstattet, wie sie Liebe und Leid auslebt. Von der Wiege bis zur Bahre mit sinnigen Gedrängen umgeben, hat das Landvolk in seinen Sitten und Bräuden so viel Eigenartiges und Charakteristisches, und es liege so viele ungehörte poetische Schätze in den Lebensäußerungen von Glaube und Recht, daß kommende Geschlechter bereinigt sich noch mehr als wir heute freuen werden, eine so treue, gleichsam photographische Aufnahme des badischen Volkslebens zu besitzen. Was 100 Jahre vor ihm Hebel als Dichter für das Oberland geleistet hat, damit läßt sich in gewissem Sinne noch am ehesten vergleichen, was Clard Hugo Meyer in unseren Tagen für das ganze badische Land, vom Neckar und der Tauber bis zur Schweizergrenze, zur Darstellung gebracht hat. Als gelehrte Leistung ein Werk, das vorbildlich überall Nachahmung verdient, ist es zugleich von hoher Bedeutung für den Politiker wie den Seelsorger und den Schulmann, der die Volkseele verstehen will. Der Gelehrte wollte ein Buch von praktischen Wirkungen schaffen: er scheute sich nicht zu zeigen, wo er Mittel und Wege zur Besserung von Schäden, zur Hebung von Schwierigkeiten sah. Von der höheren Zinne einer reichen Erfahrung, mit innerer Anteilnahme hat Clard Hugo Meyer das badische Land als seine zweite Heimat geliebt und dargestellt. Das werden ihm die Lebenden nicht vergessen, und kommenden Geschlechtern bleibt sein Buch das wertvollste Vermächtnis dieses reich segneten Lebens.

Auch als akademischer Lehrer hat der Verstorbene die schönsten Erfolge gehabt. Vor allem werden seine Vorlesungen über deutsche Volkskunde noch vielen Lehrern und Geistlichen, auch wohl manchem Juristen in schöner Erinnerung lebendig geliebte sein. Der Zauber des lebendigen Wortes, der volle Eindruck der ganzen menschlichen Persönlichkeit trat in den Vorlesungen vielleicht noch härter hervor als in den Schriften. Die innere Wärme seiner Begeisterung, ein rascher Geist und die lebhaften Augen besetzten den Vortrag, und in großen Scharen laufte die Jugend gerne seinen wissenschaftlichen Ermittlungen, wie der deutsche Geist in dem Nachleben unserer alten Götterglaubens noch heute vieles von unserer ältesten Poesie besitzt.

F. Kluge.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Febr. Se. Maj. der Kaiser traf mit Gefolge von Berlin um 9 Uhr auf dem Truppenübungsplatz ein und mochte eine Neigung mit gemischten Waffen unter Leitung des Generalmajors Grafen zu Dohna bei.

Paris, 12. Febr. Ueber den Aufenthalt des Prinzen Eitel Friedrich in Paris wird noch gemeldet: Der Prinz machte gestern im Wagen des Vorkontrollanten Franc eine Automobilsahrt durch Paris. Er fuhr über die Place de la Concorde, durch die rue Rivoli und durch die rue de la Paix nach dem Invalidendom, wo er von General Nog, dem Direktor des Museums, begrüßt wurde. Der Zivil tragende Prinz fiel bei der Rundfahrt niemand auf. Er ließ sich an die Grabstätte Napoleons führen, wo er lange verweilte, wobei er die Erklärung des Generals mit dankbarer Aufmerksamkeit entgegennahm. Durch seine natürliche Frische und durch die Teilnahme, die er den großen Erinnerungen Frankreichs entgegenbrachte, hat sich der Prinz hier rasch Sympathien erworben. Um 11 Uhr verließ der Prinz den Dom, fuhr durch die Elyseefelder nach dem Triumphbogen. Im Magasin de la Reine, wo er einige Minuten weilte, wurde er erkannt und von freundlich grühenden Gruppen umgeben. Mehrere Blätter bedauern, daß der Prinz das Kaiserbild von Sacre coeur nicht genießen konnte. Es sei schade, daß der sympathische Prinz wegen der kurz bemessenen Zeit von den Pariser Sehenswürdigkeiten nur eine geringe Anzahl besichtigen konnte.

Berlin, 12. Febr. Prinz Eitel Friedrich ist von seiner Reise nach Lissabon heute früh von Paris kommend hier eingetroffen.

Wien, 11. Febr. Unterrichtsminister Dr. Marchet teilte gestern dem deutschen Neunerausschuß mit, daß er eine italienische juristische Fakultät in Wien zu errichten gedenke. Diese italienische Fakultät soll räumlich und organisch von der Universität völlig getrennt bestehen.

Altenburg, 12. Febr. Gestern mittag fand eine Trauerfeier für Herzog Ernst statt. Kurz vor 12 Uhr betrat die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Schloßkirche. Am Sarge hielten die beiden persönlichen Adutanten, die Kommandeure des Infanterieregiments Nr. 153, des 6. und des 12. Jägerbataillons, des 1. Garderegiments zu Fuß und des 12. Husarenregiments die Ehrenwache. Zu Beginn der Feier erklang der Chorgesang: „O Welt, ich muß dich lassen“, worauf die Verlesung des Schriftwortes durch den Hofprediger und das Requiem von Rheinberger folgten. Dann sprach der Hofprediger ein tiefempfundenes Gebet. Nach dem Vaterunser und dem Chorgesang: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, vollzog der Generalsuperintendent die Einsegnung der Leiche. Hierauf schloß die Feier mit der Liturgie und dem Chorgesang: „Wenn ich einmal soll scheiden.“ Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften lehrten ins Schloß zurück, wo im Archensaal Familientafel stattfand, an der die anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen.

Paris, 12. Febr. Die Deputiertenkammer setzte gestern die Besprechung der Einkommensteuervorlage fort. Der Finanzminister legte ausführlich die Erleichterungen dar, welche die Vorlage den ärmeren und mittleren Klassen der Bevölkerung bringen werde. Die Kammer möge diese Reform verwirklichen, welche mit der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes eng verknüpft sei. Die Regierung bitte die Kammer, den Entwurf wenigstens in seinen Grundzügen anzunehmen, andernfalls werde sie der Ansicht sein, daß sie das Vertrauen der Kammer nicht mehr besitze. (Beifall auf der gesamten Linken.) Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, 12. Febr. Aus Rom wird dem „Matin“ gemeldet, daß Monsignore Montagnini, der seiner Zeit wegen der von der französischen Regierung angeordneten Beschläge des seiner Abt anvertrauten Archivs der Pariser päpstlichen Nuntiatur in Ungnade gefallen ist, demnächst im Staatssekretariat von neuem einen wichtigen Posten erhalten soll.

Lissabon, 12. Febr. Die Särge von den beiden Königs mörderinnen und dem dritten bei dem Attentat erschossenen Manne wurde gestern unter Beobachtung strengster Absperrung und Vorsichtsmaßregeln von der Worgue nach dem Kirchhofe gebracht.

Genua, 12. Febr. Der ehemalige Ministerpräsident Franco ist gestern hier eingetroffen. Er gewährt niemand eine Unterredung und wiederholt, daß er sich nach dem traurigen Ereignis in Lissabon vollständig aus dem politischen Leben zurückziehe.

St. Petersburg, 11. Febr. Als in der Duma bei Behandlung der Staatsverteidigungsfrage der Kadettenführer Miljukow wiederum auf der Tribüne erschien, entfalteten die Abgeordneten der Rechten ihre Zeitungen und ignorierten den Redner demonstrativ. Die Führer der Opposition erklärten, ihre Parteien würden sich der Abstimmung enthalten. Das Haus nahm den Antrag des Präsidenten der Staatsverteidigungskommission, in bestimmten Fällen unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandeln zu lassen, an.

Kansas City (Missouri), 11. Febr. Staatssekretär Taft hielt hier an die Jungerepublikaner eine Rede, in der er sagte, die jüngste Votschaft Roosevelts sei die Antwort auf die unbegründeten Vorwürfe, daß die Verwaltung verantwortunglos für das Darniederliegen der Industrie. Es bedürfe eines nachdrücklichen Vorgehens, um die bestehenden Mißbräuche auszuräumen und wirksamer Reformen, um die Gesellschaft in ihrer gegenwärtigen Verfassung zu erhalten. Andernfalls müsse man sich denen zuwenden, welche eine neue Ordnung der Dinge auf sozialistischer Grundlage herbeizuführen suchen.

Verschiedenes.

Berlin, den 11. Febr. Die Trauerfeier für den verstorbenen königlichen Hofopernsänger und Großherzoglich badischen Kammerjäger Karl Mebe fand am Montag nachmittags 4 Uhr in der Kapelle des Wilhelmsdorfer Gemeindefriedhofes an der Berliner Straße statt. Der Kaiser ließ an dem von reichem gärtnerischen Schmuck umgebenen Sarge durch den Generalintendanten von Hülsen einen Kranz niederlegen. Neben den zahlreichen Leihtragenden aus der Bühnenwelt wohnte eine Abordnung des Offizierkorps des Nassauischen Pionierbataillons Nr. 21 der Andacht bei. Farrer Krumacher von der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche hielt die Trauerrede. Der Gesang „Wie sie so sanft ruhn“ beschloß die erhabene Feier. An der Gruft sang der gesamte Operndir unter Leitung des Chorleiters Müdel zuerst „Ich hab dich je und je geliebt“ und dann „Sei getreu bis in den Tod“. Auch das Karlsruher Hoftheater ließ einen prächtigen Kranz am Grabe seines einstigen Mitgliedes niederlegen.

Berlin, 12. Febr. In dem seit acht Tagen vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I verhandelten Buchmacherprozeß (Wettinstitut Menania und Sportböse) wurde gestern das Urteil gesprochen. 25 Angeklagte wurden zu Strafen von 3 Tagen bis zu 6 Monaten Gefängnis und 6000 M. Geldstrafe verurteilt. Der Vorsitzende begründete das Urteil u. a. damit, daß durch das Treiben der Angeklagten das Volkswohl in schlimmer Weise in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Gerade unter der ärmeren Bevölkerung, die Millionen dem Spielteufel geopfert haben, sei viel Schaden angerichtet worden. Es sei deshalb angebracht gewesen, gegen diejenigen, welche dem Wette Vorschub leisteten, mit scharfen Strafen vorzugehen.

Berlin, 12. Febr. Wegen Auftretens der Pest an der westafrikanischen Goldküste ordnete der Reichskanzler an, daß die aus Häfen der westafrikanischen Goldküste nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Samburg, 12. Febr. Der Dampfer „Virginia“ der Samburg-Amerikanische stieß im Kanal mit einer Walle zusammen. Letztere sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Dresden, 12. Febr. Der berühmte Hedentenor Stritt ist im Alter von 61 Jahren gestorben.

Grindelwald, 12. Febr. Einer aus 12 Führern bestehenden Bergungskolonnen, bei der sich auch die beiden an der verunglückten Expedition beteiligten Führer Amatter und Rabel befanden, gelang es gestern nachmittags, wie von der Station Eismeer telephoniert wurde, die Leiche des abgestürzten Vordirektors Eugen Wolff aus Wien zu bergen.

Wien, 12. Febr. Der Hofkassaplayer Fritz Krastel ist heute gestorben.

Paris, 12. Febr. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den nationalsozialistischen Deputierten Graf Boni de Castellane wegen handgreiflicher Beleidigung seines Veters Prinz Sagan zu 100 Franken Geldstrafe.

Monte Carlo, 12. Febr. Die wegen Ermordung der Frau Levin am 4. Dezember zum Tode verurteilte Frau Goolb ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden.

Ottawa, 12. Febr. Im Betriebe der „Standard-Explosives Company“ bei Montreal fand gestern eine Explosion statt,

wodurch neun Personen getötet und verwundet wurden.

Düsseldorf, 12. Febr. Der Kunstmaler Heinrich Leineweber ist, 72 Jahre alt, gestorben.

New York, 12. Febr. Der seitliche Direktor der Metropolitanoper, Conried, ist von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Gatti Casazza vom Mailänder Staltheater, zum Verwaltungsdirektor Andreas Dippel ernannt.

Literatur.

„Bedeutungsentwicklung unseres Wortschatzes, ein Blick in das Seelenleben des Wortes“, von Oberschulrat Dr. Albert Baag, Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Zweite vermehrte Auflage. Verlag von Moritz Schauenburg-Lahr. Preis 3.50 M.

Das Buch, das die psychologische Seite des Sprachlebens behandelt, will ein liebevolles Eindringen in das Leben unseres Wortschatzes fördern. Mit seiner Darstellung wendet sich der Verfasser an alle Gebildeten, die ein Bedürfnis empfinden, über ihre Muttersprache nachzudenken, besonders an die Lehrer der deutschen Sprache. In dem Vorwort der nun vorliegenden zweiten Auflage äußert der Verfasser den Wunsch, daß die in der Sprache verborgenen Schätze immer mehr in ihrem verstand- und gemütbildenden Wert erkannt werden. Das Buch mit seiner sorgfältig bearbeiteten, übersichtlich angeordneten Materialfülle, hat zweifellos in diesem Sinne schon viel gewirkt und wird mit seiner neuen Auflage, die in Form und Inhalt manche wertvolle Besserung und Bereicherung aufweist, sicherlich neue Freunde für die deutsche Sprache werben. In der Einleitung werden wir in das Wesen der Bedeutungs-entwicklung des Wortschatzes eingeführt. Die einzelnen Kapitel enthalten 1. Verengung des Bedeutungsumfanges, 2. Erweiterung des Bedeutungsumfanges, 3. Metapher, 4. Metonymie, 5. Hyperbel, 6. Witotes, Euphemismus, Ironie, 6. Aufeinanderfolge verschiedener Arten des Bedeutungswandels, 7. Bedeutungswandel von Wortgruppen, 8. Anpassung an die Kulturverhältnisse. Durch ein alphabetisches Wortverzeichnis wird der Gebrauch des Buches sehr erleichtert.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Donnerstag, 13. Febr. Abt. A. 35. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: „Michel Angelo“, ein Drama in 1 Akt von Hebbel. — Zum ersten Male: „Die Hochzeit der Sobide“, dramatisches Gedicht in 1 Akt von Hofmannsthal. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 14. Febr. Abt. B. 36. Ab.-Vorst. „Aida“, große Oper in 4 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. Samstag, 15. Febr. Abt. A. 38. Ab.-Vorst. „Der Probe-stein“, Lustspiel in 4 Akten von Oskar Neumann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 16. Febr. Abt. C. 38. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: „Die Bohème“, Szenen aus H. Burzgers „Die Bohème“, in 4 Bildern von G. Giofosa und A. Mica, deutsch von Ludwig Hartmann, Musik von Giacomo Puccini. Anfang 7 Uhr.

Montag, 17. Febr. Abt. B. 37. Ab.-Vorst. „Vater und Sohn“, Lustspiel in 3 Akten von Gustav Eschmann, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Presber. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 12. Februar 1908.

Auf süddtlicher Bahn ist die Depression, die gestern bei den Osteten gelegen war, bis in die Gegend von St. Petersburg weitergezogen; bis Norddeutschland herein verurteilt sie trübes Wetter. Die westliche Hälfte Mitteleuropas und Oberitalien werden von einem Maximum bedeckt, in dessen Bereich meist heiteres Wetter mit leichtem Frost herrscht. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Februar früh:

Lugano halb bedeckt — 1 Grad; Biarritz wolkenlos 6 Grad; Nizza wolkenlos 3 Grad; Triest bedeckt 4 Grad; Florenz wolkenlos — 1 Grad; Rom wolkenlos 1 Grad; Cagliari heiter 7 Grad; Brindisi wolkenlos 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe:

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Himmel
11. Nachts 9 ^{U.}	765.8	0.3	3.6	75	NE	wolfig
12. Morgs 7 ^{U.}	765.2	-0.8	3.7	84	W	heiter
12. Mittags 2 ^{U.}	764.4	5.9	4.1	59	SW	wolkenlos

Höchste Temperatur am 11. Februar 5.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.2

Niederschlagsmenge des 11. Februar 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. Februar, früh: Schwaneninsel 0.93 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.41 m, Stillstand; Mägen 2.90 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 2.05 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

In Beiten

der Entkräftung, bei Ueberarbeitung, Mattigkeit und Schwächegefühl nach Krankheiten ist

Scotts Emulsion

aus Lebertran mit Kalzium- und Natronphosphor-Phosphat ein vorzügliches Kräftigungs- u. Nährmittel, das selbst vom schwächsten Magen leicht verdaut werden kann.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalz 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaröl je 2 Tropfen.



Zuricht mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantieren des Scotts Emulsion

Museum Karlsruhe
 Samstag, den 15. Februar 1908, abends 8 Uhr,
Klavier-Abend
Backhaus.

Programm:
 Brahms: Rhapsodie op. 79, Nr. 2, in G-moll.
 Schumann: Aufschwung (aus „Fantasiestücke“). Nachtstück 23 Nr. 4. Novellette op. 21, Nr. 2 in D-moll.
 Bach, J. S.: Chromatische Fantasie und Fuge.
 Beethoven: Sonate in F-moll (Appassionata) op. 57.
 Chopin: Zwei Préludes aus op. 28 in G-moll, in Es-dur. Drei Etuden in As-dur (composée pour la méthode de Moscheles et Fétis), in Cis-moll op. 25, Nr. 7, in C-moll op. 25, Nr. 12. Drei Mazurken, op. 33, Nr. 3, in C-dur, op. 50, Nr. 1, in G-dur, op. 50, Nr. 2, in As-dur. Nocturne op. 15, Nr. 2 in Fis-dur. Impromptu op. 36 in Fis-dur. Ballade op. 47 in As-dur.

Konzertflügel: Ibach aus dem Lager des Hrn. Hoff. H. Maurer hier.
 Eintrittskarten: Mk. 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— (Galerie Stehplatz) sind in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstrasse 159, Telephon 2003, und an der Abendkasse zu haben.

Breisgau Perle



Sekt-Kellerei, Wein-Gross-Handlung
Adolf Kuenzer
 Zähringerstr. No. 16 Freiburg/B'gau.
 Badische Weiss- und Rotweine, Rhein-Mosel- und Bordeauxweine, Südwine und Cognac (Hennessy & Co.)
 Medicinal-Schaumweine (ärztlich empfohlen)
 à Mk. 1.— per ¼ Fl.
 Preislisten und Muster gerne zu Diensten.

Natureine, bessere
Badische Weiss- und Rotweine
 von 20 Liter an im Fass oder Flaschen. P. 37
 Markgräfler, Kaiserstühler, Durbacher Weissherbst, Clevner, Ruländer etc., Zeller und 1895^{er}, 1900^{er}, 1904^{er} Affentaler, französ. Bordeaux, Burgunder, französ. Cognac
Jos. Kritsch, Weinhandlung.
 Waldstr. 65 Telep on 2315

Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzwald)
Sanatorium für Nervenleiden u. innere Krankheiten von Dr. med. K. Würz.
 Das ganze Jahr geöffnet. — Prosp. grat.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
 Am Jahre 1821 eröffnet.
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1907 beträgt der zur Verteilung kommende Uberschuss:
73 Prozent
 der eingezahlten Prämien.
 Die Mitglieder empfangen ihren Uberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:
 Karlsruhe: R. Graebener, Hofm., Kaiserstraße 199a, Fernspr. 1242.
 Eggenstein: Leopold Striby, Verj.-Beamter.

Rackows Handwellschule, Frankfurt a. M.
 (staatlich anerkannt) M. 804 52.
 1/4, 1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.

Flor Castona Zigarrenhaus **E. P. Hieke, Hofl.,** Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 215.
 Hochfeine Sumatra - Havanna Handarbeit

Schwarzwaldverein
 (Sektion Karlsruhe)
Mitgliederversammlung.
 Die Freunde und Mitglieder der Sektion werden zu der am **20. Februar d. Js., abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Festhalle** stattfindenden Mitgliederversammlung hiermit eingeladen.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht für 1907, 2. Rechnungsablage für 1907, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Beratung der im Jahre 1907 vorzunehmenden Arbeiten, 5. Anträge und Wünsche der Mitglieder.
 Hierauf **Familienabend** mit besonderem Programm. P. 192
 Karlsruhe, den 10. Februar 1908.
Der Vorsitzende,
 Hildebrandt

Pension Baer,
 4 Seminarstraße 4.
 Zimmer mit und ohne Pension.

Handschuhe
Krawatten
Gürtel
Schirme
 anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen
LUDWIG OEHL
 Nachfolger
KARLSRUHE i. B.
 Kaiserstr. 112
 D. 847

D. 973 **Aerztliches Kinderheim Alpirsbach (Schwarzwald)**
 Das ganze Jahr geöffnet. Zehn Betten. Prospekt u. Auskunft durch Oberin Bauer.
 Leitender Arzt **Dr. med. K. Würz.**

Rülöw-Pianos
ARNOLD, Aachaffenburg, Pianofabrik mit eig. Dampfwerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstl. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, moderate Bauart. — **Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel.** Ersparung des Händlermittels. **grosser Umsatz, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle.** Seit 3 Jahren 3-tacher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weltgehendste Garantien, freie Probefahrt, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Kassenschränke
 erprobtes Fabrikat, so gut wie neu, besonders billig abzugeben. Abz. erbitten unt. F. J. C. 377 an die Exped. d. Bl. D. 500

Bürgerliche Rechtsstreite
 P. 183. Nr. 1575. Eppingen. Den Konkurs Christoph Reimold von Müllbach betr. Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist bestimmt auf **Freitag, den 28. Februar 1908, nachmittags 3 Uhr.** Eppingen, den 7. Februar 1908.
 Gerichtsschreiber: **Kirchgeßner.**

Konkursverfahren.
 P. 201. Nr. 1348. Mannheim. Ueber das Vermögen des Ludwig Horn, Inhaber der Firma Ludwig Horn in Mannheim M. 4. 7, wurde heute vormittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Hartmann in Mannheim.
 Konkursforderungen sind bis zum 6. März 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
 Zugleich wurde zur Befehlshausung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestimmung eines Stäubigerausschusses und eintretendensolles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 6. März 1908, vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 20. März 1908, vormittags 11 Uhr** vor dem Groß. Amtsgerichte Abt. 13, I. Obergeschloß Zimmer Nr. 113, Saal C, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulda sind, in aufzugeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. März 1908 Anzeige zu machen.
 Mannheim, den 10. Februar 1908.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 13.
A. Spieß.

Bermittelte Bekanntmachungen.
Die Badische Landwirtschaftskammer sucht einen **Bureaubeamten** der im Bureau- und Registraturdienst erfahren ist. P. 164
 Gesuche mit Gehaltsansprüchen unter Vorlage von Zeugnissen über sonstige Beschäftigung sind an das Bureau der Landwirtschaftskammer, Ettlingerstraße 69 part., zu richten.
Der Vorsitzende,
 i. V. Fr. Saenger.

Bekanntmachung.
 Beim diesseitigen Notariat ist die **Kanzlei-Gehehilfenstelle** mit jährlicher 900 M., alsbald zu besetzen.
 Bewerber aus der Zahl der Aktuarie wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen melden. P. 174
 Mühl, den 8. Februar 1908.
 Großh. Notariat I.

Eine **Kanzlei-Gehehilfenstelle** mit einer Vergütung von 900 M. ist zu besetzen.
 Geeignete Bewerber wollen sich sofort melden.
 Rastatt, den 10. Februar 1908.
 Großh. Bezirksamt.
 Frech.

Mus- und Brennholz-Versteigerung.
Großh. Forstamt Tauberbischofsheim veräußert aus Domänenwald Hachtel am Mittwoch, **19. Februar d. J., vorm. 11 Uhr, im Adler** in Großerndersfeld: 26 Eichen II.—V Kl., 6 Buchen I. Kl., 58 Fichtenbau- und Hopfenstangen, 328 Ster weiß buchene Scheit- und Prügelholz, 44 Ster Stockholz, 3825 weiß buchene Äste und Durchforstungswellen. Domänenwirthschafter Fischer in Gerchshelm zeigt das Holz vor. P. 181

Mus- und Brennholz-Versteigerung.
Großh. Forstamt Lahr versteigert aus Domänenwaldungen jeweils morgens 10 Uhr im „Rappen“ in Lahr: **Sonntag, den 15. Februar,** aus dem Distrikt „Burgard Sulzberg“ bei Lahr, den Abteilungen 2, 4, 5: Scheit- und Prügelholz: 3 Ster Kastanien, 222 Ster Buchen, 61 Ster Eichen, 24 Ster Nadelholz, Prügel: 51 Ster Buchen, 223 Ster gemischte. Wellen: 1900 Stück buchene, 7125 amischte.
Montag, den 17. Februar, aus dem Distrikt „Gerenth“ bei Reichensbach, den Abteilungen 15, 16, 19, 20, 21, 22, 24: Scheit- und Prügelholz: 1158 Ster Buchen, 10 Ster gemischte, 17 Ster Nadelholz, Prügel: 222 Ster Buchen, 10 Ster gemischte, 12 Ster Nadelholz, Wellen: 1300 buchene.
Dienstag, den 18. Februar, I. Aus dem Distrikt „Burgard Sulzberg“: Stämme: Eichen 3 I. Kl., 30 IV. Kl., 72 V. Kl. Buchen 5 III. Kl., 8 IV. Kl. P. 35.22
 II. Aus dem Distrikt „Gerenth“ bei Reichensbach: Stämme: Eichen 1 IV. Kl., 35 V. Kl., 56 VI. Kl. Ahorn 13 V. Kl., 4 VI. Kl. Buchen 3 III. Kl., 7 IV. Kl., 6 V. Kl. Buchen 3 I. Kl., 10 II. Kl., 14 III. Kl., 7 IV. Kl. Kastanien 1 IV. Kl., 1 V. Kl. Eichen 8 V. Kl. Tannen 8 I. Kl., 18 II. Kl., 21 III. Kl., 14 IV. Kl. Abtheilung: Tannen 49 I. Kl., 83 II. Kl., 52 III. Kl.
 Die Forstwärter Kern in Lahr, Burgard u. Water in Reichensbach-Gerenth zeigen das Holz vor u. fertigen Auszüge.

Mus- und Brennholz-Versteigerung.
Großh. Forstamt Lahr versteigert aus Domänenwaldungen jeweils morgens 10 Uhr im „Rappen“ in Lahr: **Sonntag, den 15. Februar,** aus dem Distrikt „Burgard Sulzberg“ bei Lahr, den Abteilungen 2, 4, 5: Scheit- und Prügelholz: 3 Ster Kastanien, 222 Ster Buchen, 61 Ster Eichen, 24 Ster Nadelholz, Prügel: 51 Ster Buchen, 223 Ster gemischte. Wellen: 1900 Stück buchene, 7125 amischte.
Montag, den 17. Februar, aus dem Distrikt „Gerenth“ bei Reichensbach, den Abteilungen 15, 16, 19, 20, 21, 22, 24: Scheit- und Prügelholz: 1158 Ster Buchen, 10 Ster gemischte, 17 Ster Nadelholz, Prügel: 222 Ster Buchen, 10 Ster gemischte, 12 Ster Nadelholz, Wellen: 1300 buchene.
Dienstag, den 18. Februar, I. Aus dem Distrikt „Burgard Sulzberg“: Stämme: Eichen 3 I. Kl., 30 IV. Kl., 72 V. Kl. Buchen 5 III. Kl., 8 IV. Kl. P. 35.22
 II. Aus dem Distrikt „Gerenth“ bei Reichensbach: Stämme: Eichen 1 IV. Kl., 35 V. Kl., 56 VI. Kl. Ahorn 13 V. Kl., 4 VI. Kl. Buchen 3 III. Kl., 7 IV. Kl., 6 V. Kl. Buchen 3 I. Kl., 10 II. Kl., 14 III. Kl., 7 IV. Kl. Kastanien 1 IV. Kl., 1 V. Kl. Eichen 8 V. Kl. Tannen 8 I. Kl., 18 II. Kl., 21 III. Kl., 14 IV. Kl. Abtheilung: Tannen 49 I. Kl., 83 II. Kl., 52 III. Kl.
 Die Forstwärter Kern in Lahr, Burgard u. Water in Reichensbach-Gerenth zeigen das Holz vor u. fertigen Auszüge.

Verdingung
 der Lieferung von 4 80 kg Bimsstein 1250 kg Chromatit, 2100 kg Kienruß 21 700 kg Salm-mulkreide, 8000 kg Ocker, 4200 kg Gualtschrot, 10800 kg Bleimennigen, 144 000 kg Bitumen, 6000 kg grünem Zinnober, 60 000 kg Leinöl-Firniss, 2050 kg Leim, 3000 kg Salzmehl, 85 kg braunem Schellack, 19 000 kg Zerpentinöl findet am **25. Februar 1908, vormittags 10 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier, Zimmer Nr. 12, statt. Die Frist für die Erfüllung des Vertrages läuft bis 31. März 1909. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Dienstzimmern der Bahnhöfe zu Mühlhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von der unterzeichneten Dienststelle gegen kostenfreie Einreichung von **0.70 M.** für eine Ausfertigung bezogen werden. P. 180
 Straßburg, den 6. Februar 1908.
Materialienbureau.

Niederländisch-Deutsch-Russischer Güterverkehr.
 Mit Gültigkeit vom 1. April 1. wird der für die Artikel Aligarin, Antlin, Antlinöl, Antlinfalsch und Antlinfarben auf den russischen Strecken bestehende Ausnahmetermin aufgehoben. Die Beförderung erfolgt von genanntem Zeitpunkt ab allgemein zu den Zeiten der Normalklasse. P. 197
 Karlsruhe, den 10. Februar 1908.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Arbeitsvergebung.
 Beim Neubau eines Landesgefängnisses in Mannheim sind die **Verputzarbeiten** zum **Verwaltungsfüßel**, zur **Zentralhalle**, zu den **Fellenkugeln I u. IV**, zum **Wirtschaftsgebäude** und zum **Tabaklager** nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen in Karlsruhe vom 3. Januar 1907 in öffentlicher Verdingungsbehandlung, der die etwa erschienenen Bieter annehmen können, zu vergeben.
 Angebotsformulare sind auf unserem Bureau täglich von 8—12 Uhr vormittags erhältlich; zur gleichen Zeit sind die Pläne, die allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen, sowie die Bauausführungspläne dort einzusehen.
 Die Angebote, welche für jeden **Bau** in besonderem Kubert verschlossen und portofrei einzureichen sind, werden am **5. März 1908, vormittags 10 Uhr**, eröffnet. Zu spät eintreffende Angebote oder solche, in denen die Submissionsbedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Mannheim, den 11. Februar 1908.
Die Verleitung:
 Luce,
 Großh. Bezirks-Bauinspektor.

Bergebung von Hochbau-Arbeiten.
 Zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes für Werkstätte- und Magazinbeamte, einer Speiseanstalt mit freistehendem Abortgebäude, einer Badeanstalt, eines Torwärtershauses und dreier Arbeiterwohngebäude, sämtlich an der neuen Kammerweierstraße hier, haben wir nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 in öffentlicher Verdingung, nach Arbeitsgattungen und Gebäuden getrennt zu vergeben: die Grab- und Maurerarbeiten, Steinbauerarbeiten (rotz oder hellfarbiges Material beif. 100 cbm), Zimmerarbeiten, Balzisenlieferung (beif. 47 000 kg), Schmiedearbeiten, P. 123^c Bedchnerarbeiten und Dachdeckerarbeiten (Eber-schwänze).
 Die Pläne, das Bedingnisheft und die Arbeitsbeschriebe können an Werktagen auf unserem Hochbau-Bureau, Rheinstraße 4, eingesehen werden, wofürselbst auch die Abgabe der Angebotsformulare erfolgt.
 Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Donnerstag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Offenbach, den 5. Februar 1908.
 Großh. Bauinspektion II.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Verdingung
 der Lieferung von 4 80 kg Bimsstein 1250 kg Chromatit, 2100 kg Kienruß 21 700 kg Salm-mulkreide, 8000 kg Ocker, 4200 kg Gualtschrot, 10800 kg Bleimennigen, 144 000 kg Bitumen, 6000 kg grünem Zinnober, 60 000 kg Leinöl-Firniss, 2050 kg Leim, 3000 kg Salzmehl, 85 kg braunem Schellack, 19 000 kg Zerpentinöl findet am **25. Februar 1908, vormittags 10 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier, Zimmer Nr. 12, statt. Die Frist für die Erfüllung des Vertrages läuft bis 31. März 1909. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Dienstzimmern der Bahnhöfe zu Mühlhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von der unterzeichneten Dienststelle gegen kostenfreie Einreichung von **0.70 M.** für eine Ausfertigung bezogen werden. P. 180
 Straßburg, den 6. Februar 1908.
Materialienbureau.